

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 46 (1999)
Heft: 7-8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Veranstaltung der Parlamentarischen Gruppe für Sicherheitspolitik
mit dem Chef des Nachrichtendienstes

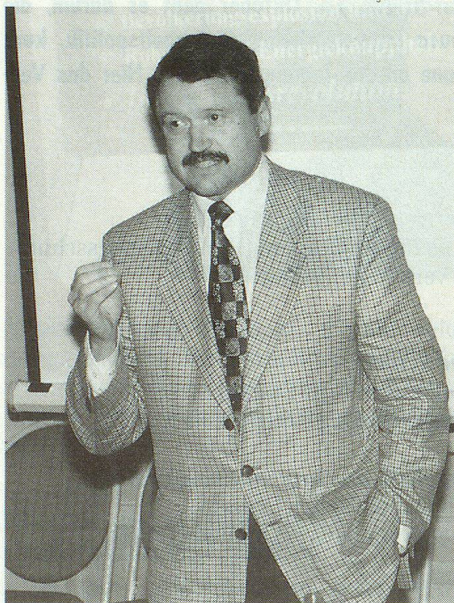
«Europas Stabilität ist in Gefahr»

Zwei Jahre zuvor schon hatte Divisionär Peter Regli, Unterstabschef Nachrichtendienst im Generalstab, vor der Parlamentarischen Gruppe für Sicherheitspolitik der Bundesversammlung referiert, und auch am 1. Juni 1999 erwies er sich im Berner Casino vor eidgenössischen Parlamentariern, Gästen und – diesmal besonders zahlreich aufmarschierten – Medienvertretern als kompetenter und ausgewiesener Kenner der weltweiten sicherheitspolitischen Lage.

HANS JÜRG MÜNGER

SZSV-Zentralpräsident Ständerat Willy Loretan hiess Peter Regli namens der von ihm präsierten Parlamentarischen Gruppe willkommen und kam zu Beginn auf die in verschiedenen Medien erschienenen Berichte zu Äusserungen Reglis zu sprechen. Zu besonderen Attacken gegen den Chef des Nachrichtendienstes hatte sich am 2. Mai der «Sonntags-Blick» hinreissen lassen, als er unter dem verkaufsfördernden Titel «Skandalrede vor Zivilschützern» über die angebliche Diskriminierung von Kosovo-Flüchtlings durch Regli berichtet hatte. Für Willy Loretan haben sich die Anschuldigungen der Ringier-Sonntagspostille nach Abklärungen bei den beteiligten Zivilschutzangehörigen als unrichtig erwiesen. «Divisionär Regli hat mit Falschinterpretationen seiner Aussagen leben gelernt», betonte Loretan. Und weiter: «Welchen Wert hätte

FOTO: H. J. MÜNGER



«Der Krieg auf dem Balkan beschäftigt unseren Nachrichtendienst sehr stark.»

für unser Land ein Geheimdienstchef, der es mit niemandem verderben wollte und der deshalb lediglich Plattitüden vor sich hinsäuseln würde? Der auf die unser Land heute und in Zukunft effektiv bedrängenden Gefahren nicht rechtzeitig hinweisen würde? Ein solcher Nachrichtenchef wäre fehl am Platze und würde den Auftrag nicht erfüllen, den ihm die politische Führung erteilt hat.»

Migration, die unbekannte Grösse

Am Tag der Veranstaltung mit Peter Regli herrschte in Ex-Jugoslawien noch Kriegszustand. «Uns im Nachrichtendienst», so Regli deshalb einleitend, «beschäftigt die katastrophale Lage auf dem Balkan seit Wochen am stärksten. Der Luftkrieg der Nato, die Greueltaten der Serben an den

Albanern und deren Vertreibung aus dem Kosovo verfolgen wir sehr aufmerksam.» Dass Jugoslawien jedoch nicht allein die volle Aufmerksamkeit des Nachrichtendienstes auf sich ziehen kann, dafür sorgen andere Krisenherde und nicht zuletzt – Tendenz stark zunehmend – sogenannte «Non-state actors». Darunter sind Führerfiguren wie der von den USA steckbrieflich gesuchte Terrorist Osama bin Laden oder auch PKK-Führer Abdullah Öcalan zu verstehen, die sich – eben als nichtstaatliche Akteure – durch gewalttätige Aktionen gegen das sogenannte Establishment eines Staates und seiner Infrastruktur hervortun und für diese «ruhmreichen Taten» von ihren zahlreichen Anhängern erst noch verehrt werden. «Die Stabilität von Europa ist heute gefährdet», bekräftigte Regli.

Das Fernsehen bringe die Bilder von Wohlstand und Überfluss in den Staaten Europas heutzutage in die hintersten Winkel der Welt und in die ärmsten Länder unseres Planeten. Für Peter Regli ist es darum verständlich, dass mehr und mehr Unterprivilegierte an den angeblich in Europa herrschenden paradiesischen Zuständen teilhaben möchten. «Punkto Migrationsbewegungen Richtung Europa ist die Television in gewissem Sinne eine der grössten Bedrohungen der westlichen und damit der schweizerischen Sicherheit», meinte Divisionär Regli leicht ironisch.

Dass noch Abertausende von Kosovo-Flüchtlings in den kommenden Monaten in Westeuropa und speziell auch in unserem Land Zuflucht suchen werden, war an der Veranstaltung in Bern nicht nur Peter Regli klar. «Wir werden uns darauf einzustellen haben, für Flüchtlinge weiterhin als eines der attraktivsten Länder zu gelten», betonte Regli. Und weiter: «Wenn die westlichen Industriestaaten nicht massive wirtschaftliche Entwicklungshilfe in den armen Ländern der Welt leisten, wird Westeuropa von Schweden bis Süditalien auch in Zukunft Fluchtpunkt für viele sein.»

Fast prophetisch merkte Peter Regli an: «Wenn Milosevic vor den Angriffen der Nato endlich kapituliert haben wird, wird es für die Amerikaner und die Europäer kein Zurücklehnen geben. Nebst Problemen wie der Rückkehr der Vertriebenen in ihre Heimat Kosovo oder der Entwaffnung der UCK-Kämpfer wird es nämlich darum gehen, den Wiederaufbau des zerstörten Gebiets durch eine Art «Marshall-Plan» sicherzustellen. Dabei braucht es Milliardenbeträge, und auch die Schweiz wird aufgefordert sein, ihren Beitrag zu leisten. Ganz abgesehen davon, dass eine multinationale Überwachungsstreitmacht vielleicht jahrelang in Ex-Jugoslawien Präsenz zu markieren haben wird.»

■ BERICO AG ■ SÜDSTR. 22
■ 8172 NIEDERGLATT
■ TEL. 01 851 52 52



Schutzraumeinrichtungen Fabrikation & Verkauf

«Ihr Partner für alle Fragen
rund um Zivilschutzeinrichtungen»

■ TORE ■ FERTIGTEILE ■ METALLBAU ■ SCHUTZRAUMTECHNIK